

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Ausgabenpreis: Die halbjährliche Kopiersatz 15 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Halbjährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM. und durch den Briefträger 1,74 RM.

Wierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen Zeitler-Versammlungen angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 39.

Dienstag, den 1. April 1919.

58. Jahrgang.

Die Regierung zum Schuldenerkenntnis.

Wegen die immerwährende Darstellung von radikaler Seite, daß Deutschland allein die Schuld am Weltkriege trage, hat jetzt endlich einmal die Reichsregierung ausdrücklich Stellung genommen. Einer ihrer besten Männer, der Mehrheitssozialist Dr. E. S. Müller, des Innern, hat auf Ausführungen des Unabhängigen Kleinjohann in der preussischen Landesversammlung folgendes erwidert:

Der Vorkreditor hat wiederum zu beweisen versucht, daß das neue Deutschland sich in nichts von dem alten unterscheiden. Und was haben denn Sie zu den Unabgängigen gemacht? Sie haben die Arbeit verweigert? Damit ist es mit Ihnen fertig. (Stürmischer Widerspruch aus der äußersten Linken. Die Mehrheitssozialisten antworten während. Der Minister ruft mit lauter Stimme: Bitte, meine Herren, antworten Sie doch nicht auf die Anwürfe, die von jener Seite kommen. Nun Sie es mit zu Gehört! Adolff Hoffmann ruft da zurück: Ich kenne Sie ja viel zu gut, als daß ich nicht wüßte, wie Sie denken!)

Ich kenne Sie, Herr Hoffmann, noch aus den Anfängen Ihrer Tätigkeit, als Sie mit den 10 Geboten kamieren.

Ich hätte das Wort nicht ergriffen, wenn ich nicht gegen eine auf die äußere Politik bezügliche Bemerkung eingehen möchte. Dieser Vorwurf kann ich als Teucherner nicht schweigend zugeben. Der Vorkreditor hat wieder verlangt, daß wir als Reumütige vor aller Welt uns schuldig bekennen.

Ich weiß, wieviel Schuld vor und während des Krieges die deutsche Politik auf sich geladen hat, ich habe auch nie an einen Sieg Deutschlands geglaubt, aber es ist etwas anderes, wenn man verlangt, daß wir die alleinige Schuld auf uns nehmen und dem Feinde den Weg weisen.

Das neue Deutschland in unser Vaterland. Das müssen wir selbst wenn wir allein die Schuld an der Entstehung des Krieges tragen, mit unserem letzten Herbit verteidigen, und das nennen Sie Gewaltspolitik. Deutschland will keine Gewaltpolitik, aber es will sich nicht vor aller Welt an den Schandfahnen stellen sehen.

Wazu überhaupt diese Erörterungen, wo eine so furchtbare Schuld jetzt vor uns liegt. Die jetzt von uns ein Schuldenerkenntnis verlangen und dem Feinde sagen: Wir haben gesündigt, wir können gar nicht hart genug bestraft werden, fordern noch mehr von uns, als sie schon gefordert haben, sind nichts anderes als Verleumdung am deutschen Vaterland. (Stürmischer Beifall bei der großen Mehrheit, immer wieder sich wiederholende Ausbrüche der Entrüstung bei den U. Soz.)

Nachdem die Ausdrücke über das Regierungsprogramm endlich für erledigt erklärt worden war, beschloß die Saal das Haus noch mit:

Abg. G. B. (D. Sp.) befragt hierzu bemerkenswerte Anträge. Ungefähr 800 000 Menschen sind in Folge der schlechten Ernährung in Deutschland gestorben, im letzten halben Jahr hat eine kolossale Kindersterblichkeit eingeleitet. Der von uns geforderte Ausbruch für Ernährung hätte längst eingeleitet werden müssen. Er mußte auch für die Verteilung der ungenutzten Lebensmittel sorgen, deren Qualität, wie ich erfahren habe, ausgesprochen feindlich ist.

Abg. K. (Nat.) Die Zwangswirtschaft muß so schnell als möglich abgebaut werden. Die Zwangswirtschaft ist falsch, daß die Landwirtschaft und zum Teil aufgegeben werden. Die deutsche Landwirtschaft wird auch in Zukunft ihre Pflicht tun, wenn man ihr unnötige Härten erspart.

Abg. B. (Nat.) Herr tritt für möglichst Förderung des Kartoffelbaus etc. Die Provinzen bei den Reichshandelsverbänden ist zu groß. Die Eisenbahnverwaltung darf der Landwirtschaft keine Arbeiter entziehen. Die Zwangswirtschaft sollte auch bei Gemüse und Obst bald beseitigt werden.

Abg. G. (D. Sp.) Die Regierung sollte besondere Wert auf die Befreiung der ländlichen Arbeiterverhältnisse legen. Wenn alle Jungen auf dem Lande in die landwirtschaftlichen Betriebe geschickt würden, dann würde es überhaupt bald keine Arbeiter mehr auf dem Lande geben, sondern lauter Inspektoren und Beamten.

Abg. G. (D. Sp.) befragt über die Befreiung der Reichshandelsverbände. Die Eisenbahnverwaltung darf der Landwirtschaft keine Arbeiter entziehen. Die Zwangswirtschaft sollte auch bei Gemüse und Obst bald beseitigt werden.

Abg. G. (D. Sp.) Die Regierung sollte besondere Wert auf die Befreiung der ländlichen Arbeiterverhältnisse legen. Wenn alle Jungen auf dem Lande in die landwirtschaftlichen Betriebe geschickt würden, dann würde es überhaupt bald keine Arbeiter mehr auf dem Lande geben, sondern lauter Inspektoren und Beamten.

Abg. G. (D. Sp.) befragt über die Befreiung der Reichshandelsverbände. Die Eisenbahnverwaltung darf der Landwirtschaft keine Arbeiter entziehen. Die Zwangswirtschaft sollte auch bei Gemüse und Obst bald beseitigt werden.

Wirtschaft werden Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt werden können, aber die Hauptfrage ist die sofortige Befreiung aller ländlichen Betriebe. In der Frage der Sozialisierung der Landwirtschaft ist die Sozialdemokratie in einer peinlichen Lage. Sie darf es natürlich den Bauern nicht sagen, daß sie daran denkt, allen Grund und Boden zu verstaatlichen. Im übrigen ist gerade in der Landwirtschaft die unendliche Geduld des einzelnen Unternehmers die Hauptbedingung des Erfolges. Die beste Sozialisierung ist, daß wir den Arbeiter möglichst viel an den Naturreichen beteiligen. Dadurch wird er bodenkundlich und weißer das Interesse am Ertrag während der Ernte. Wir sind hier alle Verarmung von Bankrottieren. Es müssen alle herangezogen werden, um das Unternehmen zu einem guten Ende zu führen. (Bravo rechts.)

Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluß 7,30 Uhr abends.

Vertragung des Preussischen Landtages.

Die preussische Landesversammlung übernahm am Sonnabend den Antrag auf Lösung der Landwirtschaftlichen Reichsminister Schmitt hatte in der Besprechung unsere Lebensmittellage als ziemlich düster hingestellt. Die nächste Verbesserung werde auf Wochen hinaus ohne jede Aussicht bleiben müssen.

Das Haus vertagte sich dann bis zum 10. April.

Nationalversammlung.

Am Mittwoch: Scheibemann, Noke, Götzein, Dr. Preuß.

Nach Beantwortung einer Anfrage Reil (Soz.) über die Sommerzeit, wonach dem Staatsrat ein entsprechender Entwurf vorgegangen ist, der auch an die Nationalversammlung kommen wird, werden zu Mittagessen der Reichslandtagskommission gewählt die Abg. Heumann (Soz.), Krüger, Pöschel (Soz.), Schumann (Soz.), Dr. Pfeiffer (Zent.), Dr. Deuburg (Dem.) und Lohr (D. Sp.).

Es folgt die erste Lesung des Gesetzes auf die Schaffung einer vorläufigen Reichsmarine.

Reichswehrminister Noke bringt die Vorlage ein. Der Entwurf sieht sich eng an das Gesetz über die vorläufige Reichswehr. Die Arbeiten für die Schaffung einer Reichswehr sind übrigens weit vorgeschritten, so daß die unzureichenden Begleiterscheinungen der Werbung dann aufhören werden. Ganz werden wir aber auf die Werbung von Freiwilligen nicht verzichten können. Mit der Aufstellung einer neuen Marine ist der Anfang bereits gemacht. Wir brauchen Schiffe zur Sicherung der Lebensmittellieferanten, zur Räumung des Meeres von Minen und zum Schutz der Fischer.

Abg. G. (D. Sp.) befragt die Vorlage, legt ein Wort auf möglichst scharfe Betonung ihres vorläufigen Charakters. Sie beweist den Willen der Regierung, sich ein gewisses Maß von Seegerleitung nicht nehmen zu lassen. Unsere Feinde freilich möchten uns auch den letzten Rest unserer Flotte nehmen. Wir werden aber unter keinen Umständen zulassen, daß die deutsche Flotte dem Weltmeer verfallen. (Beifall.) Der heutige Zustand ist unhaltbar. Haben wir doch zusehen müssen, wie eine Flotte von Freibeutern

die Insel Hangoorog ausplünderte, ohne daß die Marine es hindern konnte. (Gottfried) Die Demoralisierung in der Marine ist geradezu furchtbar. Zum Wiederaufbau sind gerade die tüchtigsten Kräfte aus dem Offizierskorps und aus dem technischen Personal notwendig, statt dessen läßt die Regierung zu, daß hundert unserer besten Seemanns ihren Abschied nehmen.

Abg. G. (D. Sp.) befragt die Vorlage, legt ein Wort auf möglichst scharfe Betonung ihres vorläufigen Charakters. Sie beweist den Willen der Regierung, sich ein gewisses Maß von Seegerleitung nicht nehmen zu lassen. Unsere Feinde freilich möchten uns auch den letzten Rest unserer Flotte nehmen. Wir werden aber unter keinen Umständen zulassen, daß die deutsche Flotte dem Weltmeer verfallen. (Beifall.) Der heutige Zustand ist unhaltbar. Haben wir doch zusehen müssen, wie eine Flotte von Freibeutern

die Insel Hangoorog ausplünderte, ohne daß die Marine es hindern konnte. (Gottfried) Die Demoralisierung in der Marine ist geradezu furchtbar. Zum Wiederaufbau sind gerade die tüchtigsten Kräfte aus dem Offizierskorps und aus dem technischen Personal notwendig, statt dessen läßt die Regierung zu, daß hundert unserer besten Seemanns ihren Abschied nehmen.

Abg. G. (D. Sp.) befragt die Vorlage, legt ein Wort auf möglichst scharfe Betonung ihres vorläufigen Charakters. Sie beweist den Willen der Regierung, sich ein gewisses Maß von Seegerleitung nicht nehmen zu lassen. Unsere Feinde freilich möchten uns auch den letzten Rest unserer Flotte nehmen. Wir werden aber unter keinen Umständen zulassen, daß die deutsche Flotte dem Weltmeer verfallen. (Beifall.) Der heutige Zustand ist unhaltbar. Haben wir doch zusehen müssen, wie eine Flotte von Freibeutern

leben. (Ein auf der Tribüne sitzender Landtagsruft entsetzt: Nahe!) Diefelben Leute, die bei der Revolution mit höchst großen roten Binden herumlaufen und die Soldatenrängen alles mögliche verweigern, unterbreiten uns heute einen solchen Gesetzentwurf, in dem von Soldatenrängen auch nicht die Spur mehr zu finden ist.

Abg. G. (Soz.) Eine gut organisierte Reichsmarine ist notwendig, um dem deutschen Seehandel wieder eine Betätigungsmöglichkeit zu geben. Wenn der Reichswehrminister nicht gewillt ist, die Reichswehr zur Produktion von Friedensprodukten darzuzumwandeln?

Reichswehrminister Noke: Auf allen Meeren werden sich lediglich England und Amerika die gepanzerte Flotte zeigen können. Es ist selbstverständlich, daß ein gewisser Abbau der Seestreitkräfte eintreten muß, aber wir wollen vorschlagen, daß die Arbeiter darüber Stoff entlassen werden, und daß die Arbeiter und Landarbeiter wirtschaftlichen Schäden erleiden. Soweit Arbeitslosigkeiten herangezogen werden kann, werden wir damit auch die reichsteigen Betriebe verleben. Damit schließt die Rede ab.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung im wesentlichen unbeschadet gegen die Stimmen der U. Soz. angenommen.

Abg. G. (D. Sp.) befragt hierauf den mündlichen Ausschussbericht über die Verordnung zur Sicherung der Wasser- und Gartenbaubestellung vom 4. Februar d. J.

Abg. G. (D. Sp.) befragt, daß dort, wo kein Wasser- und Landarbeiter besteht, wird doch verhängt, daß die Landwirtschaftskammer gebildet werden müssen.

Abg. Kraft (D. Sp.) begründet einen Abänderungsantrag, wonach die Bestimmung gestrichen werden soll, daß dem Landwirt das Abzugsrecht aus dem Entwurf nicht, wenn er im letzten Wirtschaftsjahr die Bestellung so mangelhaft ausführt, daß das Grundstück einen unverhältnismäßig geringen Ertrag brachte, und zu erwarten ist, daß die neue Bestimmung ebenfalls mangelhaft ausführt wird. Als Redner bemerkt, daß dieser Antrag im Interesse der kleinen Landwirte gestellt sei, erheben die Sozialdemokraten dagegen Widerspruch.

Abg. D. (D. Sp.) glaubt, daß die Verordnung im großen und ganzen auf dem Papier stehen bleibt, trotzdem sei seine Partei im großen und ganzen mit der Verordnung einverstanden. Dem vom Vorkreditor befristeten Antrag wolle seine Freunde zustimmen.

Abg. W. (U. Soz.) tritt für unbedingte Aufrechterhaltung der Verordnung ein und wendet sich gegen den Abänderungsantrag.

Während dieser Abänderungsantrag mit 151 gegen 115 Stimmen angenommen worden ist, vertagt sich das Haus auf Sonnabend 10 Uhr. (Interpellation betreffend die Abfertigung von Beamten und sonstige Beamtenfragen, Post- und Nachrichtenamt.) Schluß 8 1/2 Uhr.

Friedensfragen.

Die rheinische neutrale Zone.

Italienischen Pressestimmen aus Paris zufolge scheitert bei der Erörterung bezüglich der deutsch-französischen Grenze die englisch-amerikanische Forderung durchgehenden zu sein, die Frankreich gegen Deutschland nicht durch einen neutralen, politischen rheinischen Pufferstaat, sondern durch eine militärische neutrale Zone geschützt wissen will, welche weder Garanten, noch irgendwelche militärischen Anlagen beherbergen darf. Man soll die Diskussion über die französische Grenze zu Ende geführt und die italienische Grenze festgelegt werden.

Belgien ermächtigt seine Forderungen. „Quas“ meldet, daß die Untersuchungskommission in der belgischen Kammer die Entschädigungsforderungen Belgiens an Deutschland für die den Belgiern zugefügten Schäden auf 900 Millionen Franken berechnet hat.

Freizügigkeit deutscher Lebensmittel. Aus Paris wird gemeldet: Der hohe wirtschaftliche Rat in Paris befahl, daß alle zurückgehaltenen Lebensmittel für Deutschland freigegeben werden sollen.

Die Blockade gegen Österreich. In der Konferenz der Minister des Innern in Paris wurde in bezug auf die Blockade Deutsch-Osterreichs beschlossen, alle Beschränkungen des Handels mit diesen Gegenden aufzugeben, sobald Maßnahmen getroffen worden sind, daß Lebensmittel nach Deutschland weiterbefördert werden.

Die Franzosen verschaffen Danzig. Das Frankreich und die Polen mit der Landung der polnischen Armee Haller in Danzig beabsichtigen, geht aus einer Mitteilung des Oberleutnants Marek aus, des Befehlhabers der französischen Division in Warschau hervor, die er laut „L'Echo de Paris“ vom 22. März 1919 vor seiner Abreise nach Danzig, um dort Vorbereitungen für den Empfang der polnischen Armee zu treffen, getan hat.

Wir reisen nach dem polnischen Danzig, da

portantisch sind in polnischen Händen sein wird, um die polnische Armee des Generals Haller zu empfangen. Ich warte bis jetzt nur auf den Befehl zur Ausreise der internationalen Kommission: eine Erlaubnis seitens Deutschlands ist vollständig unstrittig. Die Deutschen werden es nicht wagen, und irgendwelche Schwierigkeiten zu machen. Sofort nach unserem Eintreffen in Danzig werden wir die nötigen Vorbereitungen für die Landung und Weiterbeförderung der Hallerschen Armee treffen. Wir werden den Eisen und die Eisenbahn besitzenden, wir werden Wagons, Unterfracht und Proviant vorbereiten, und hoffen, daß alles mit der größten Ordnung vor sich gehen wird."

Die Engländer denken anders.

Das Bureau Europa Preß meldet indirekt aus London: Die britische Kommission, die sich mit der Frage von Danzig befaßt, kam zu dem Beschluß, daß diese Stadt deutsch bleiben müsse.

Russische Vorschläge an Deutschland.

Ein Bündnis angeboten.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt: Aus vorläufiger Quelle erfahre ich, daß die russische Sowjet-Regierung vor einigen Tagen der Berliner Regierung durch einen unabhängigen sozialistischen Führer definitive Vorschläge gemacht und versprochen hat, Deutschland seine früheren Grenzen im Osten und im Westen wiederherzustellen, wenn die deutschen Regierungen sich einmütig erklären würden, den Spartakisten ernste politische, sozialistische Konzeptionen zu machen und ein Bündnis mit Russland zu schließen. Dieses Telegramm wird von dem Organ Lloyd Georges an leitender Stelle veröffentlicht.

Die Waffenstillstandsverträge.

Wie eine amtliche Meldung mitteilt, fordert eine am 26. März dem Vorsitzenden der deutsch-französischen-Kommission in Spa, von General Ludant übergebene Note, daß die deutsche Regierung die Landung der Armee Haller in Danzig, die ein Teil der alliierten Armeen sei, sowie ihren Weg ermasch nach Polen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gestatte. In die Weigerung hiergegen werde als Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen angesehen.

Die deutsche Regierung laßt nach eingehender Beratung im Kabinett und unter Zuzugung der Parteiführer der Nationalversammlung ihren Standpunkt in einer Note dahin verknüpfen, daß sie nach den Waffenstillstandsverträge zum verpflichtet sei, den Alliierten freien Zugang über Danzig und die Weichsel zur Aufrechterhaltung der Ordnung in dem Gebiet des ehemaligen russischen Reiches zu gewähren. Bei Abbruch des Vertrages sei sie ebenfalls davon ausgegangen, daß es sich nicht um politische Zwecke handeln könne.

Die Note weist dann auf die bekannten Zusammenhänge bei der Durchreise des polnischen Ministerpräsidenten Boniński hin, der unter großer Begeisterung der gewählten Selbstverwaltung auf hauseigenen Boden das Zeichen zum Wirtz und die Regierung gehen und bei seiner Anwesenheit in Danzig im Dezember 1918 gefeiert habe. Wenn die polnischen Divisionen aus Frankreich und Italien erst einmal in Danzig wären, würde Danzig und ganz Westpreußen polnisch werden. Weiter wird hingewiesen auf die zahlreichen Kundgebungen der deutschen Arbeiter in Westpreußen, die gegenüber polnischen Angriffen gewaltig Widerstand leisteten usw. Durch den so einstigen Bürgerkrieg werde auch die deutsche Offiziere gegen den russischen Bolschewismus gefährdet.

Aus diesen Gründen könne die deutsche Regierung die gemeinsamen Maßnahmen nicht verantworten, sei aber bereit, die Landung der Armee Haller in Götting, Königsberg, Memel oder Litau mit allen Mitteln zu erleichtern. Die neue Note erweist daher um abschließende Mitteilung über Zusammenlegung und Stärke der Armee, Zeitpunkt und Landung und Angabe der Durchführungsbedingungen bis nach Polen. Zum Schluß wird die Frage gestellt, welche Gewähr die Alliierten dafür bieten könnten, daß nicht die Armee des Generals Haller oder ein Teil sich an politischen Kundgebungen oder ähnlichen Aufständen der polnischen Minderheit beteiligen werde.

Die Danziger Frage

Berlin, 30. März. Auf die am 28. März in der Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig ergangene Antwortsache der deutschen Regierung, hat am 29. März Marciall hoch durch seinen Vertreter in Spa General Rudant, folgenden Bescheid überreichen lassen:

Ich habe die Note vom 28. März 1919 dem Marschall hoch, Oberkommandierenden der alliierten Armeen überreicht, der dieselbe den alliierten und assoziierten Regierungen unterbreitet hat. Ich habe ganz besonders seine Aufmerksamkeit auf folgenden Satz der fraglichen Note gelenkt: „Die deutsche Regierung kann nach eingehender Prüfung eine Maßnahme (d. h. die Ausschiffung der polnischen Truppen in Danzig) nicht verantworten, die ohne Schaffung ausreichender Garantien den Bürgerkrieg im eigenen Lande hervorrufen muß.“

Der Marschall telegraphierte mir am 29. März folgende Antwort: „In werde persönlich in Spa alle Auskünfte und alle Garantien dem deutschen Bevollmächtigten geben, der mit den Vollmachten versehen sein soll, die notwendig sind, um in 48 Stunden zu entscheiden. Die Zusammenkunft wird stattfinden am 3. April. Es sei denn, daß dies nicht möglich wäre. Es wird gegeben sowohl die Antwort der deutschen Regierung als auch den Namen des delegierten deutschen Bevollmächtigten schnellstens mitzuteilen.“

Daraufhin hat die deutsche Regierung am 30. März beschlossen, als Bevollmächtigter zur Entgegennahme aller von Marschall hoch in Aussicht gestellten Auskünfte und aller der Garantien, die die deutsche Regierung verlangte, den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission Reichsminister Erzberger, nach Spa zu entsenden. Die deutsche Regierung hat diesen Bescheid durch folgende Note zur Kenntnis des Marschalls hoch bringen lassen:

Das Reichsministerium hat als deutschen Bevollmächtigten den Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission Reichsminister Erzberger bestimmt, der am 3. April vormittags in Spa für die gemeinsamen Verhandlungen zur Verfügung steht und mit den notwendigen Vollmachten

versehen ist. Reichsminister Erzberger wird am 1. April aus Berlin abreisen.

300 000 Tonnen Kartoffeln aus England.

Amsterdam, 28. März. Der Parlamentskorrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt, daß das englische Lebensmittelministerium beschloß hat, außer 100 000 Tonnen Kartoffeln, die bereits unterwegs sind, noch 200 000 Tn. Kartoffeln nach Deutschland zu schicken.

Die Beschaffenheit der Lebensmittelstendungen.

Durch die Preßfrage in den letzten Tagen die Meinung daß der von der Entente gelieferte Speise schon ranzig sei und nur zur Herstellung von Margarine brauchbar sei. An zuständiger Stelle ist dazu noch nichts bekannt. Vielmehr sollen die Sendungen aus England betrübend, die aus Amerika dagegen ausgezeichnet sein, wenigstens nach den Proben zu urteilen. Auch sollen die Preise nicht so hoch sein, wie vielfach behauptet wurde. Das Fett soll nicht unbedeutend billiger sein, als es die Butter ist. Die ersten Transporte aus Holland sollen die Entente bereits passiert haben, es daß es möglich sein könnte, in etwa drei Wochen für Person und Woche 100 000 Tonne Fett zu verteilen.

Das Schicksal des deutschen Anzehenhandels

Haag, 30. März. „Nieuws Bureau“ meldet: Für den Weg, auf dem sich die Entente und Amerika die deutsche Anzehenhandelsangelegenheiten sichern wollen, scheint festzustehen, daß der von Frankreich und England aufgestellte und von Amerika, wie es heißt, im ganzen wohlwollend beurteilte Plan auf eine Übernahme der holländischen Handelsbeziehungen Deutschlands gerichtet ist. Es würde also zunächst betroffen: die dauernden Abmachungen der großen Korporation, die den Handel in Metallen betreiben, nebst deren ausländischen Besitz, ferner die holländischen Eisenwerke der Eisenindustrie, der chemischen Industrie, des Metallhandels usw. Ferner soll der größte Teil der den Alliierten überlieferten deutschen Handelsflotte von den Alliierten als Ersatz von vertriebenen Handelsflotten einbehalten werden: nur ein kleiner Teil wird Deutschland zurückgegeben, um jene notwendige Handelsflotte für auszuführen.

Holländische Kartoffeln für Deutschland.

Haag, 30. März. „Nieuws Bureau“ meldet: Angesichts der schweren Notlage der deutschen Bevölkerung, besonders in den Agrarvergebieten, hat die holländische Regierung 8000 Wagen Kartoffeln zur sofortigen Ausfuhr nach Deutschland freigegeben.

Leitende Kriegesgeräte in Belgien und Frankreich.

Dresden, 30. März. Wie ich zuverlässig erfahre, sind die zuständigen deutschen Amtsstellen seit den belgischen und französischen Behörden dahin vorläufig geworden, die Gebühretätigkeit in den Kriegesgeräten, die sich in Deutschland befinden, damit deren Anwesenheit dort unterrichtet werden können die belgische Regierung hat die Bitte unbenutzt abgelehnt, während man sich in Frankreich entgegenkommender zeigt.

Weizenmehl für die Großstädte.

Hamburg, 28. März. Der erste amerikanische Lebensmittelkammer „West Coast“, der am Donnerstag im Hamburger Hafen mit der Abladung einer Ladung begonnen hat, brachte uns 6600 Tons n amerikanisches Weizenmehl, sonst aber keine Lebensmittel. Es ist Wehl ist aus bestem Weizen hergestellt und nach sachmännlichem Urteil von vorzüglicher Qualität. Es ist deshalb nicht sehr wahrscheinlich, daß große Mengen unverkauft in den Handel kommen werden. Viellecht wird ein Teil für Kranke und Kinder freigegeben. Die Abladung der Ladung wird etwa 80 Menschen 10 Tage hindurch in Anspruch nehmen. Die Ladung ist für Leipzig, Berlin, Hamburg, Altona, Dresden und Magdeburg bestimmt. Die Tonne Wehl wird ungefähr 1900 M. kosten, so daß das Pfund mit mehr als 1 Mark verkauft wird. Das Wehl wird dem freien Handel nicht zugeführt, sondern rationiert werden.

Berlin, 28. März. Wie die Berliner Abendblätter melden, ist das zweite amerikanische Lebensmittelschiff „Late Lure“ heute vorzeitig im Hafen von Hamburg eingelaufen. Es hat u. a. 26 000 Tonne Weizenmehl geladen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 31. März.

Die neuen Eisenbahnpreise.

(Ausdrücken und aufgeben.)

a) Einheitspreise (in Pfennig für 1 Kilometer):
I. Kl. II. Kl. III. Kl. IV. Kl. V. Kl.
18 Pf. 7,98 Pf. 4,81 Pf. 3,0 Pf. 1,1 Pf.
Steigerung also 100 % 40 % 30 % 25 %

b) Schnellzugzuschläge (in Mark):
Zone Entfernung I. Kl. II. Kl. III. Kl.
I. bis 75 km. 2,00 2,00 1,00
II. bis 150 km. 4,00 4,00 2,00
III. über 150 km. (bis 300 km.)
6,00 6,00 3,00

Bemerkungen:

1. Um die Schnellzugbenutzer für kurze Entfernungen einzuschranken, ist für den Schnellzugverkehr ab 1. 4. 1919 ein Mindestfahrpreis eingeführt worden:
I. Klasse II. Klasse III. Klasse
17 M. 10 M. 5 M.

Die Fahrpreise entsprechen der Entfernung der Zone I in der obigen Tabelle der Schnellzugzuschläge.
2. Ab 1. 4. 1919 zeigen die Schnellzugfahrpreise in der 2. und 3. Klasse z. T. eine Verminderung der Sätze, da die Ergänzungsgebühren fortfällt. Der Fahrpreis der 1. Klasse stellt sich demnach höher als die Sätze einschließlich Ergänzungsgebühr in der Zeit vom 1. 4. 1918 bis 1. 4. 1919.

— Die Subsidien- und Altersrenten usw. werden am 1. April 7–11 vorm. im Ratschallervereinszimmer gehalten. Bittliche Abhebung erforderlich.

— Der Posthalter ist vom 1. April ab werktags von 8–11 vorm. und 3–6 nachm., Sonntags von 8–9 vorm. und 12–1 nachm. offen.

Magdeburg, 28. März. An Stelle des von der sozialdemokratischen Stadtorbitornektion anfangs in Aussicht genommenen sozialdemokratischen Stadtorbitorordneten Rechtsanwalts Hammerichschlag wird zum Oberbürgermeister von Magdeburg der sozialdemokratische Amtsolbitor Stadtrat und Mitglied der Nationalversammlung Weins, ein langjähriger Parteifunktionär, vorgeschlagen und auch gewählt werden. Für den Posten des zweiten Bürgermeisters, dessen Bezeichnung den Demokraten zugefallen ist, wird der derzeitige beamtete Stadtrat Paul in Vorschlag gebracht. Auch seine Wahl ist sicher.

Magdeburg, 29. März. In diesem Monat ist in verschiedenen Orten der Provinz und in Magdeburg ein Schwindler aufgetreten, der sich unter Vorlage gefälschter Ausweise als Kontrolbeamter der Landbesitzungs-Anstalt ausgab, Auktionskataloge und zum Teil recht erhebliche Geldsummen aus und einen amtlichen Stempel fälschlich benutzte. Er hat sich Schrader, Wolf, Harbenberg, Schärer genannt, ist Mitte der 30er Jahre, mittelhoch, etwas ergaun, hat volles, weißes Gesicht, gelbes dunklen Schürze und eine Narbe am Kinn. Kleidung: dunkler Leberziegel, weicher Hut, gestreifte Socke. Er bezeichnet sich als Militärkadett und trägt das Band des Verdienstordens des Eisernen Kreuzes. Vor dem Schwindler wird gemarnt.

Jena, 28. März. Das Glaswerk von Söglitz und Geyers geht am 1. April d. J. vollständig in den Besitz der Carl Zeiss-Stiftung über. Mit diesem Tage scheidet Dr. Otto Carl als Geschäftsführer aus und wird dann nur noch als Beamter der Firma und Mitglied der Geschäftsführung tätig sein. — Im Zeisswerk ist nach mehrwöchigen Verhandlungen ein neuer Lokomotiv abgefordert worden, der den Maschinen der Arbeiter selbst entnommen. Andererseits kehrt die Arbeiterchaft vom Festum der nächsten Woche an vom Schichtstundenag zum Achtstundentag zurück.

Halle, 28. März. Eine Besammlung der Ostwerke nahm zu der von den Vereinigten Bauernvereinen geforderten Erhöhung des Bierpreises Stellung. Die Bauernvereine fordern eine Erhöhung um 6 M. pro Hektoliter, ermäßigten aber die Forderung auf 4 M., d. h. 86,50 M. pro Hektoliter. In Magdeburg, Dessau und anderen Städten wurden den Bauernern nur 3 M. Erhöhung zugesprochen in Leipzig dagegen 5 M. Die Verammlung beschloß mit großer Majorität, die geforderten 4 M. Erhöhung zu zahlen und dafür die Preise für das Glas Bier in den Lokalen um 5 P. zu erhöhen. — In der Arbeitererfassung beantragten die unabhängigen Vertreter, für nächsten Sonntag eine Neuwahl des Großen Arbeiterrats anzuordnen, da der Begriffsverbreiter die Wahl als ungültig erklärt habe. Die Mehrheit im Arbeiterrat jedoch die Gültigkeit der Wahl und erkannte den Bezirksarbeiterrat in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht an. Als Vertreter im Bezirksarbeiterrat wurden 16 Unabhängige, 14 Bürgerliche und 5 Mehrheitslose, listigen gewählt.

Mittertag Grano wurde, wie aus Berlin gemeldet wird in der Mittagsnacht von einer 20 Mann starken bewaffneten Räuberbande umzingelt und dann vollständig ausgeplündert. Nach Uebererumelung der Nachmann drangen die Räuber mit vorgehaltenen Schusswaffen in die Wohnung des Subadministrators Bie's ein und verlangten die Auslieferung aller Barbedien, der Schmuckstücke, Lebensmittel und Wäsche. Unter der Drohung letztere der Administrators folgte. Zur Fortschaffung der Beute holten die Räuber aus dem Stalle zwei Pferde und einen Wagen, den sie oben auf beladene von Grano wurde die Kriminalpolizei in Brandenburg verständigt, welche sofort die Wache alarmieren, und sämtliche Zugänge besetzen ließ, um die zurückkehrenden Räuber festzunehmen. Auf der Mögomer Hofwiese wurden gegen 5 Uhr morgens drei zurückkehrende Räuber, schwer beladen mit Beutegenständen, festgenommen. Auf der Priemeler Straße erwiderte sich zwischen den rückkehrenden Räubern und der Wehr eine kurze Schießerei. Die Räuber ergreifen die Flucht und ließen ihre Gepäckstücke im Stich. Die drei Verhafteten sind zum Schlosser aus Brandenburg und Arbeiter aus Groß-Britsch.

Weimar. — Zur Lebensmittelversorgung erlassen die Führer des Thüringer Bauernbundes eine Erklärung in der es heißt: Wir schließen uns voll und ganz dem Ruf des Landtagsabgeordneten Lehmann an. Auch wir fordern die Bauern des 1. und 2. Verwaltungskreises auf alle nur möglichen Lebensmittel freiwillig abzuliefern. Die Not ist groß und wird noch größer; sehr die armen Stadtbürger, der Hunger sieht ihnen aus dem Gesicht, bergeht nicht, daß es auch Menschen sind, denkt daran, daß ihr auch Christen seid!

Chemnitz, 30. März. Der Rat der Stadt erklärte sich damit einverstanden, daß vom Beginn des neuen Schuljahres ab das Schulgeld für die erste Abteilung der Volksschule und die 8. Klasse der neuen Einheitschule sowie für die Pflichtfortbildungsschule für Knaben wassfrei. Weiter beschloß der Stadtrat in der gleichen Sitzung, die Erziehung eines städtischen Arbeitsamtes unter Aufsicht der städtischen Arbeitsnachweise, der Erwerbslosenfürsorge, der städtischen Berufsberatungstellen und der Nichtarbeitstellung des Arbeitsnachweises.

Einschlüsse.

Mein letztes Wort zur Mietssteigerung.
Es bewirkt die Antwort auf m. Eingel. daß der tiefere Satz beschloß nicht erfüllt wurde und werde deshalb nur die Antwort nicht stellen.

Zu 1. U. habe ich infolge des 1. Eingel. d. Namei. Wein u. Z. u. U. (hätte sonst diese Tatsache garnicht genannt) sein festhält, daß bei den unteren Schichtklassen (mit 8 Kindern) die Schicksalssteigerung 100%, beträgt.

Aber nicht d. m. t. sondern mit d. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u.

Stadtschule.

Das Schuljahr beginnt am Dienstag, den 1. April. Die Aufnahme der angemeldeten Kinder findet am Mittwoch, den 2. April vormittags 8 Uhr, in der Schule am Steinhof statt.
Das Mitbringen von Federlötlern muß unerlässlich sein.
Leuchtern, den 27. März, Der Rektor. Langensamp.

Mitteilung.

Beachten Sie dieses bitte!!

Der werten Einwohnerschaft von Teuchern und Umgebung zur Mitteilung, dass ich vom heutigen Tage an das

Photographische Atelier Bahnstrasse, täglich geöffnet

habe. Und zwar: Wochentags von 8—5 Uhr abends. Sonntags von 9—5 Uhr nachmittags. Durch Neuan-schaffung von Apparaten und ständige Umarbeitung im Atelier bin ich in der Lage, Ihnen moderne Photographien anzubieten und Sie vollkommen zufrieden zu stellen. Zu-gleich empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher Auf-nahmen, in und ausser dem Hause. Vergrösserungen, sau-bere und gute Ausführung nach jedem Bilde. Indem ich bitte, mich bei meinem Unternehmen unterstützen zu wol-len, zeichnet Hochachtungsvoll

P. Bransky
Photographisches Atelier
Teuchern. Bahnstrasse 5.

Der geehrten Einwohnerschaft von Teuchern und Um-g. zur gefälligsten Kenntnis, dass sich mein

Herren- und Damen-Frisur-Geschäft ab 1. April Steinweg 5

im Hause von Frl. Baumgarten befindet, gewissenhafte und saubere Bedienung wird zugesichert, und bitte mich weiter gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Herrmann.

Abonnements in und ausser dem Hause.

Stoffe

zu
Herren-Anzügen,
Damen-Kostümen,
Mänteln
und Kinder-Anzügen
in allen Farben.

Adolf Krause,

Herren- und Knaben-Bekleidung.

— Ein Posten —

Schafvlämmer



sieht von Mittwoch, den 2. April ab zum Verkauf
Ernst Poser, Stössen.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. April.

Infolge Verlängerung des Bernd Aldor Films in Halle kann dieser erst später erscheinen.

Der Roman einer geschiedenen Frau.

Tragödie in 4 Akten

Dazu
Lustspiel **Der Tropenkoller** in 3 Akten.

Mittwoch 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Walter Höhn.

Teuchern.

Beste streichelfertige
Fussboden - Lack - Farbe
schnelltrockend
sämtliche Farben zum Weissen u. Streichen
Schlemmkreide
Firnisersatz
empfl. bis
Carl Hoffmann.

Angermanns Restaurant.

Sonntag den 6. April

Preis-Skat

Gespielt wird um 1/2 Pfennig mit Zahlreizen.
Anfang 4 Uhr.

Freundlichst ladet ein

Das Komitee.

E. Angermann.

Ein gut erhaltener
Burschenanzug
mittlere Größe, sowie ein Paar
halblange
Stiefeln
sind zu verkaufen. Dammh. 4.

Echt rindlederne Schulranzen u. Taschen

schokoladenbraun
empfehle noch so lange Vorrat reicht
Richard Seidler
Sulzmeister

Ziege m. Lamm

steht zu verkaufen.
Oberweiden
am Bahnhof Nr. 32.

Kaufe
jeden Bogen
ausgefärbtes
Frauenhaar
zu höchst. Preisen
Ernst Reichle
Friseur

Essig

garantirt rein. Säunungsprodukt

Streichhölzer Schuhcrem

„Dox Cass“ in bekannter Güte
wieder eingetroffen

Thams u. Garfs

1/2 Morgen Feld
an der südlichen Lehmgarbe zu ver-pachten. Zu erfragen bei
Ch. Süttenrauch.

10000 Mk. 1. Juli auf gute
sichere Hypothek
zu 4 1/2 Proz. auszuliehen. Zu-schritten unter A. 125 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltener Preshwagen

(mit Schein) ist preiswert zu ver-kaufen
Rundh. Nr. 3.

Neu eingetroffen
Parfümerien, Pomaden,
Öle, Seifen u. Kopfwasser.

Große Auswahl in Zöpfen

Ernst Reichle, Friseur.

Kinderpelzkragen

am Sonnabend von Markt—Grüner Weg
verloren worden. Bitte
um Rückgabe. Löwe, Lehrer.

1 Pferd zum Schlachten

steht zu verkaufen Scholtan Nr. 1.

2 große Logis

sind zu vermieten
E. Schwager.

Eine Wohnung

mit Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
Zortau G. Nr. 2.

Eine kleine Wohnung

mit Zubehör kann d. April bezogen werden.
Seikerstr. 4.

Suche zum 1. Juli oder schon früher eine
Wohnung
von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör. Off. unter N. 1. an d. Geschäftsbl. ds. Bl.

Suche für sofort, sauberes chr-liches
Mädchen f. Hausarb.
Bahnhofswirtschaft.

Ostermädchen

zum 1. April
Frau Martha Freitenlein
Dampfzigelei a. Bahnhof.

Mädchen

für sofort oder 15. April gesucht
Schul- u. Restaurant, Markt.

Dienstmädchen

sucht zum 1. Mai 1919
Frau Ludwig Grosse
Bahustr. 1.

Schulunterricht, sauberes Mäd-chen als

Aufwartung

2 Tage in der Woche gesucht.
Markt 12.

20 Mark Belohnung
demjenigen, der mir die 4 jungen
Burschen, welche gestern (Sonntag)
gegen

4 Stk. Enten

aus dem Pöche am Rumböler Damm-
wege abgehacht und damit
in die Gräntzliche Sandgrube ge-sprengt sind, so namhaft macht, daß
ich dieselben gerichtlich belangen kann.
Wilhelm Saufe.

Zur Interessierung der rechtzeitigen
Fertigstellung des „Wöchentl.
Anzeigers“ werden

Anzeigen

des „Wöchentl.“ vom 11. April
erbeten; größere bis vormit-
tag — 9 Uhr. —

Später eingehende Anzeigen
können für die Ausgabe des
betroffenen Tages nicht mehr
aufgenommen werden.

Die Geschäftsstelle.

Für die Geschenke und Gratu-lationen zur Konfirmation un-serer Tochter Lina sagen wir allen
herzlichsten Dank.
Gustav Rammel und Familie.

Für die uns bei der Konfir-mation unseres Sohnes Werner
in so reichem Masse dargebrach-ten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Teuchern im März 1919.

Walter Keil und Frau.

Anna Jähner
Richard Röll
grüßen als Verlobte
Teuchern Prieststedt
März 1919.

Für die Aufmerksamkeiten
die uns aus Anlass der Konfir-mation unserer Tochter
Gertrud zugegangen sind,
danken herzlichst.
Otto Pfingst und Frau

Für die übersandten Glück-
und Segenswünsche, sowie
Blumenspenden zur Konfir-mation
unserer Tochter Frieda
sprechen wir auf diesem Wege
herzlichsten Dank aus.
Teuchern, den 31. 3. 19.
H. Heymann u. Frau

Statt Karten.

Für die vielen Aufmerksamkeit-
en, welche uns aus Anlass der
Konfirmation unserer Tochter
Berla erwiesen worden, sagen
herzlichsten Dank.

Paul Wonneberger u. Frau.
Bahnhof Teuchern.

Postkarten

Briefumschläge

Briefbogen

Rechnungen

Quittungen

empfeilt

Otto Lieferenz

Teuchern.

Ostermädchen

wird für vormittags als Aufwartung
sot. gesucht. N. B. i. d. Exp. d. Bl.

Todesanzeige.

Heute mittag 12 Uhr ent-schlief nach kurzem aber
schweren Leiden meine liebe
Tochter

Frieda

in ihrem 18. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruert an
der trauernde Vater Hugo
Quarengässer nebst Kindern.

Teuchern, den 29. März.

Die Beerdigung findet Dien-
stag, den 1. April 1919 nachm.
3 1/2 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementspreis: Die fünfzehntägige Kopiersatz 15 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsrate 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätkosten und sonstige Gebühren müssen am vorhergehenden Tage in unterm Händeln sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Blattverlegerischer Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.60 Hg. von unterm Boden ins Haus gebracht 1.75 Hg. und durch den Briefträger 1.74 Hg.

Quartalsblätter und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsrate 10, auch von unterm Boden und allen Käufern, Postanfragen angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 39.

Dienstag, den 1. April 1919.

58. Jahrgang.

Die Regierung zum Schulbekenntnis.

Wegen die immerwährende Darstellung von radikaler Seite, daß Deutschland allein die Schuld am Weltkrieg trage, hat jetzt endlich einmal die preussische Regierung unabweislich Stellung genommen. Einer ihrer besten Männer, der Mehrheitssozialist Dr. E. E. Hinrichs des Innern, hat auf Ausführungen des Unabhängigen Reichstages in der preussischen Landesversammlung folgendes erwidert:

Der Vorredner hat wiederum zu beweisen versucht, daß das neue Deutschland sich in nichts von dem alten unterscheidet. Und was haben denn Sie (an den Unabhängigen gekehrt) getan, als jede Arbeit verbot? Damit bin ich Ihnen fertig. (Stürmischer Widerspruch auf der äußersten Bank. Die Mehrheitssozialisten antworten lebend. Der Minister ruft mit lauter Stimme: Bitte, meine Herren, antworten Sie doch nicht auf die Annahme, die von jener Seite kommen. Tun Sie es mir zu Gefallen! Adolf Hoffmann ruft dann: Ich kenne Sie ja viel zu gut, als daß ich nicht wüßte, wie Sie denken!)

Ich kenne Sie, Herr Hoffmann, noch aus den Anfängen Ihrer Tätigkeit, als Sie

mit den 10 Geboten haarklein

gingen. Ich hätte das Wort nicht ergriffen, wenn ich nicht gegen eine auf die äußere Politik bezügliche Bemerkung eingehen möchte. Dieser Vorwurf kann ich als Deutscher nicht schweigend abtun. Der Vorredner hat wieder verlangt, daß wir als Reumütiger vor aller Welt uns schuldig bekennen.

Ich weiß, wieviel Schuld vor und während des Krieges die deutsche Politik auf sich geladen hat, ich habe auch nie an einen Sieg Deutschlands geglaubt, aber es ist etwas anderes, wenn man verlangt, daß wir die alleinige Schuld auf uns nehmen und dem Feinde den Weg weisen

zum Eindringen in unser Vaterland.

Das müssen wir, selbst wenn wir allein die Schuld an der Entstehung des Krieges trügen, mit unserem letzten Heerhauf verteidigen, und das nennen Sie Gewaltspolitik. Deutschland will keine Gewaltpolitik, aber es will sich nicht vor aller Welt an den Schandbühnen stellen sehen.

Wozu überhaupt diese Erörterungen, wo eine so fürchterliche Zeit vor uns liegt. Die Zeit von uns ein Schulbekenntnis verlangen und dem Feinde sagen: Wir haben gesündigt, wir können gar nicht hart genug bestraft werden, fordern noch mehr von uns, als ihr schon gefordert haben, sind nichts anderes als Verleumder am deutschen Vaterland. (Stürmischer Beifall bei der großen Mehrheit, immer wieder sich wiederholende Ausbrüche der Entrüstung bei den U. Soz.)

Nachdem die Aussprache über das Regierungsprogramm endlich für erledigt erklärt worden war, beschäftigte sich das Haus noch mit

Fragen der Landwirtschaft.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) begründet hierzu demotivische Anträge. Ungefähr 800 000 Menschen sind infolge der schlechten Ernährung in Deutschland gestorben, im letzten halben Jahr hat eine kolossale Kindersterblichkeit eingetreten. Der von uns geforderte Ausgleich für Ernährung hätte längst eingeleitet werden müssen. Er mußte auch für die Verteilung der neuankommenden Lebensmittel sorgen, deren Qualität, wie ich erfahren habe, ausgezeichnet sein soll.

Hg. K. (U. Soz.) Die Zwangsmitteilung muß so schnell als möglich abgelehnt werden. Die Befragung ist falsch, daß die Landwirtschaft von uns zum Streit aufgehetzt werden. Die deutsche Landwirtschaft wird auch in Zukunft ihre Pflicht tun, wenn man ihr unbillige Härten erspart.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) tritt für möglichst Förderung des Kartoffelbaus ein. Die Provision bei den Viehhandelsverträgen ist zu groß. Die Fleischverwaltung darf der Landwirtschaft keine Arbeiter entziehen. Die Zwangsmitteilung sollte auch bei Gemüse und Obst bald beseitigt werden.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) Die Regierung sollte besonderen Wert auf die Befreiung der ländlichen Arbeiterverhältnisse legen. Wenn alle Jungen auf dem Lande in die landwirtschaftlichen Winterkulturen geschickt würden, dann würde es überhaupt bald keine Arbeiter mehr an dem Lande geben, sondern lauter Kapitalisten und Beamten.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) begründet den Antrag auf Befreiung der Landwirtschaft von der Vermögenssteuer.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) Unser Antrag beweist, daß wir mit einer großzügigen Siebelungspolitik einverstanden sind. Wenn es erst wieder genug Lebensmittel gibt, werden wohl nicht sehr viele Säubler sich anschießen wollen. Der Großbetrieb hat im Kriege sehr viel mehr an Schwerkraften und Kartoffeln abgeleitet, als der Kleinbetrieb. Demgegenüber ist die gewaltige Mehrleistung des Kleinbetriebes an Vieh, Gemüse, Obst, Getreide anguernehmen. Tierbetriebe sind für den Osten wegen der dort um zwei Monate kürzeren Vegetationsdauer nicht angebracht. Landarbeiter werden wir am liebsten in Deutschland genau haben. In der

Moorkultur werden Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt werden können, aber die Hauptfrage ist die sofortige Befreiung aller kultivierten Landes. In der Frage der Sozialisierung der Landwirtschaft ist die Sozialdemokratie in einer peinlichen Lage. Sie darf es natürlich den Bauern nicht sagen, daß sie daran denkt, allen Grund und Boden zu verstaatlichen. Am übrigen ist gerade in der Landwirtschaft die unendliche Geduld des einzelnen Unternehmers die Hauptbedingung des Erfolges. Die beste Sozialisierung ist, daß wir den Arbeiter möglichst viel an den Rationalen beteiligen. Dadurch wird er bodenständig und verliert das Interesse am Streit während der Ernte. Wir sind hier alle Verkäufung von Bankrottieren. Es müssen alle herangezogen werden, um das Unternehmen zu einem guten Ende zu führen. (Bravo rechts.)

Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Schluß 7,30 Uhr abends.

Vertragung des Preussischen Landtages.

Die preussische Landesversammlung übernahm am Sonnabend den Antrag auf Erhebung der Landwirtschaft in einen Ausschuß von 27 Mitgliedern. Reichsminister E. Schmidt hatte in der Besprechung unsere Lebensmittellage als ziemlich düster hingestellt. Die lästliche Reduktion werde auf Wochen hinaus ohne jede Aussicht bleiben müssen.

Das Haus vertagte sich dann bis zum 10. April.



eine Schar von Freibeutern die Insel Rangoon ausplünderte, ohne daß die Marine es hindern konnte. (Hört lächeln) Die Demoralisierung in der Marine ist geradezu fürchterlich. Zum Wiederaufbau sind gerade die tüchtigsten Kräfte aus dem Offizierskorps und aus dem technischen Personal notwendig, statt dessen läßt die Regierung zu, daß Hundert unserer besten Offiziere ihren Abschied nehmen.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) Auch wir werden für das Geschick stimmen. Aber wir tun es ohne Begreiflichkeit, vielmehr mit dem Gefühl tiefer Beschämung, die angeht einer solchen Flottenvorlage jeden beschließen muß, der noch ein Gefühl hat für vaterländischen Stolz und nationale Würde. (Wesfall rechts.) Man darf nicht der gesamten Marine die

Schandtatens auf Konto schreiben, die während und nach der Revolution von Marineleuten begangen worden sind; denn das waren zum großen Teil verwerfliche Elemente, die vielleicht niemals ein Schiff oder das Meer gesehen haben, dessen vielmehr einfach von Räubern die blaue Jacke verpackt worden war. Begehen wir trotz allen traurigen Erfahrungen nicht, daß die Marine als Ganzes wesentlich dazu beigetragen hat, den Ruf zu begründen, den dieser Krieg trotz seines besagten Wertes Ausganges dem deutschen Namen gebracht hat. (Wesfall rechts.)

Hg. v. d. H. (U. Soz.): Daß die vorläufige Reichsmarine wichtig, auf demokratischer Grundlage" gelüftet werden wird, können wir nicht glauben. Man sieht Frechheit an, nicht nur durch Zahlung hoher Löhne, sondern auch durch recht auffallende Absichten, wie wir sie a. B. bei den Landjägern

sehen. (Stim auf der Tribüne eigener Landjäger ruft entsetzt: Haas!) Dieselben Leute, die bei der Revolution in möglichst großen roten Bindeln herumlaufen, unterbreiten uns heute einen solchen Vorschlag, in dem von Soldatenräden auch nicht die Spur mehr zu finden ist.

Hg. v. d. H. (U. Soz.): Eine gut organisierte Reichsmarine ist notwendig, um dem deutschen Seehandel wieder eine Betätigungsmöglichkeit zu geben. In der Reichswehrminister nicht gewillt, die Reichswehr zu Produktionsstätten für den Friedensbedarf umzuwandeln?

Reichswehrminister Haas: Auf allen Meeren werden jetzt lediglich England und Amerika die angelegte Faust setzen können. Es ist selbstverständlich, daß ein gewisser Abbau der Heeresstärke eintreten muß, aber wir wollen vermeiden, daß die Arbeiter durch Stoff entlassen werden, und daß die Weltwirtschaftlichen Schäden erleiden. Soweit Arbeitsverlegenheiten herangezogen werden kann, werden wir damit auch die reichsten Betriebe versehen. Damit schließt die Besprechung.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung im wesentlichen unverändert gegen die Stimmen der U. Soz. angenommen.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) erachtet hierauf den mündlichen Ausschlußbericht über die Verordnung zur Sicherung der Acker- und Gartenbaubestellung vom 4. Februar d. J.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) verlangt, daß dort, wo kein Ackerbau und Gartenbau betrieben wird, auch entsprechende der Landwirtschaftsminister gebildet werden müssen.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) begründet einen Abänderungsantrag, wonach die Bestimmung getroffen werden soll, daß dem Landwirt das Nutzungsrecht ausgedehnt werden soll, wenn er im letzten Wirtschaftsjahr die Bestellung zu mangelhaft ausgeführt hat, daß das Grundstück einen unverhältnismäßig geringen Ertrag brachte, und zu erwarten ist, daß die neue Bestellung ebenfalls mangelhaft ausgeführt wird. Als Bedener bemerkt, daß der Antrag in Interesse der kleinen Landwirte gestellt ist, erheben die Sozialdemokraten dagegen Widerspruch.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) glaubt, daß die Verordnung im großen und ganzen auf dem Papier stehen könnte, trotzdem sie keine Einzel im großen und ganzen mit der Verordnung einverstanden. Denn vom Vorredner bestimmten Antrag würden seine Freunde unterstützen.

Hg. v. d. H. (U. Soz.) tritt für unbedingte Aufrechterhaltung der Verordnung ein und wendet sich gegen den Abänderungsantrag.

Nachdem dieser Abänderungsantrag mit 151 gegen 115 Stimmen angenommen worden ist, vertagt sich das Haus auf Sonnabend 10 Uhr. (Anterholungsbesprechung der Fragestellung von Beamten und sonstige Beamtensachen, Acker- und Waldschutz.)

Schluß 6 1/2 Uhr

Friedensfragen.

Die rheinische neutrale Zone. Italienischen Pressstimmen aus Paris zufolge ist die Entscheidung bezüglich der deutsch-französischen Grenze die englisch-amerikanische Forderung durchgegriffen zu sein, die Frankreich gegen Deutschland nicht durch einen neutralen, politischen rheinischen Pufferstaat, sondern durch eine militärische neutrale Zone geschützt wissen will, welche weder Garanten, noch irgendwelche militärische Anlagen beinhalten darf. Man soll die Diskussion über die französische Grenze zu Ende geführt und die italienische Grenze festgelegt werden.

Belgien ermächtigt seine Formungen. „Havas" meldet, daß die Entschuldigungskommission in der belgischen Kammer die Entschuldigungsleistungen Belgiens an Deutschland für die den Belgier zugehörigen Angehörigen Schäden auf 900 Millionen Franken berechnet hat.

Freilande deutscher Lebensmittel. Aus Paris wird gemeldet: Der hohe wirtschaftliche Rat in Paris befahl, daß alle zurückbehaltenen Lebensmittel für Deutschland freigegeben werden sollen.

Die Blockade gegen Ostpreußen. In der Konferenz der Minister des Innern in Paris wurde in bezug auf die Blockade Deutsch-Ostpreußens beschlossen, alle Beschränkungen des Handels mit diesen Gegenden aufzugeben, sobald Maßnahmen getroffen worden sind, daß Lebensmittel nach Deutschland weiterbefördert werden.

Die Franzosen verschieben Danzig.

Das Frankreich und die Polen mit der Landung der polnischen Armee Haller in Danzig begreifen, geht aus einer Mitteilung des Oberleutnants Wareschall, des Vorpostens der französischen Division in Danzig, hervor, die er laut „Dienstbericht" vom 22. März 1919 vor seiner Abreise nach Danzig, um dort Vorbereitungen für den Empfang der polnischen Armee zu treffen, getan hat: Wir reisen nach dem polnischen Danzig, da